



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 18. Anno 1690, den 4. Martii.

1690

REOLUTIONAUS DEM PARLIAMEN



N^o

18.

Anno 1690. Den 4. Martii.

Einigheit wird den Preiß be-
halten. Wen der gemeine Nutz subefordert/
oder der gemeine Ruin abzuhalten/ ist ge-
sehrlich einiger privat Sachen halber seine Autori-
tat und Macht zu erweisen/ die weit besser/ den allge-
meine Wohlfahrt zu befördern angewendet werden
kan. Die Cretenser pflegten zu solcher Zeit die
Streitigkeiten gegen einander bezulegen/ oder biß
zu Verilgung des allgemeinen Feindes/ den An-
stand ihnen zu gönnen; Sonderlich aber ist an deners
Ortes

Drey nicht gut Streitig wieder einander zu seyn/
auff welche zu einem Anfall der Feind eine Mine
mache. Mehrers wil ich nicht zum Eingang mel-
den/ sondern so fort meine Reise antreten. In

Stockholm

Wessen Ihr. Königl. Majest. von Schweden ein son-
derbahres Vergnügen darob verspüren/ das der
Herr von Hemskercken die Ratification von den
Hollstein-Gottorffischen Vergleich auch anhero ge-
sandt/ und das man aus Copenhagen vernehmet/
welcher massen Ihr. Königl. Majest. von Denne-
marck/ zu hinflegung der noch übrigen Differentien
grosse Neigung verspüren liessen/ und also auff den
allgemeinen Wohlstand hochstrühmlich reflectirten.
Der Herr Assessor Horn/ Envoye am Kayserl.
Hofe/ war beordert/ über der abgegebenen Lista der
Regimenter/ so man an Ihr. Kayserl. Majest. wie-
der dem Erb-Feind zu brauchen senden wolt/ zu
tractiren/ item wie dieselben verpfleget/ und dero
March ungestellet werden solte. Der Admiral
Zaube/ hatte Ordres erhalten nebst zweyen Schiff-
Capitains nach der Nieder-Elbischen Gegend abzu-
reisen/ und zu Aufrüstung der 12 Auxiliar-Schiffe
600 Matrosen sorderksamst zu werben/ und den ver-
sprachten Succurs noch mit dem angehenden Früh-
ling zu übermachen/ die Deputirten aus dem Her-
zogthum Bremen/ hatten ihre Abfertigung bereits
erhalten/ das nemlich die Verpflegungs-Gelder vor
die Regimenter in Pommern/ welche sich ohn-
gefähr Monatlich auff 2000. Thaler betragen/
und die Creys-Gelder welche sonst Monatlich 4000
Tha-

Thaler ausgemacht / hinführo 'ganzlich nachgelassen seyn
sollten: was aber den neu eingeführten Impost und andere
Cravamina betroffen / waren dieselbe an den Herrn Graf
von Horn / und den Herrn Graf von Bielfden Gouverneur
in Vorpostern verwiesen / selbige etwa in einer Commis-
sion abzuthun. Von des Herrn Vidals Negotiation we-
gen des guttes Haxfeld / war noch wenig fruchtbares zu
bernehmen / sondern man redete von einer sich hochbeträ-
genden Segen: liquidation / wie es damit lauffen mochte
war noch ungewis. Von hinnen ging ich zur See über
nach

Berlin/

dieselbst war der Ambassadeur Oberkeit bereits nach Poy-
len abgereiset / und der Herr Schultetus so von danien
zurück kommen / war beordert nach Schweden zu gehen.
Die Churf. Reise nach Carlsbad war geändert / und wie-
der eingestellt / hingegen war beschlossen / den 20ten May
die Campagne am Rhein anzutreten / wozu der Herkog von
Anhalt bereit grosse Zurüstungen machte; Höchstbesagte
Durchl. waren schon im Werk begriffen / die Reue zu
thun / und die Troupen so nach dem Rhein und nach En-
geland geschickt werden sollten / von andern Regimentern
zu completiren / weil solche noch vor Zurückkunft Sr.
Churf. durchl. Marchiren sollten / die Stände aus dem

Mecklenburgischen

hatten versprochen / die rückständige 12000 Reichsthaler
gegen den 1. Termin. völlig zu entrichten / daher die letzten
vier Compagnien / so auff solche Zahlung gewartet / auch
abgefordert worden. Als ich von Rakeburg nach dem
Elbstrom mich wendete / fuhren wir etliche Feur-Mörser /
die mit uns des weges waren vorbey. Zu

Selle

aber war der General Leutnant Chabet beschäftigt; nebst
dem Holländischen Ambassadeur die 6000 Mann / so an
Holland versprochen worden / auszuweisen. Man sagte
dasselbige S. Durchl. der Prinz von Hannover en cess/
commandiren sollte. In Fortsetzung meiner Reise nach dem
Ele-

Elebischen

vernahm daß Sr. Excell. der Herr General Spaen letzter Tage hiedurch gereiset / seinen Weg nach Berlin zuneh-
mez. Als ich nun endlich in denn Niederländischen Ge-
genden die Stadt

Amsterdam

errechet / vernahm / daß diese in der Resolution der Herrn
General Staaten zwar eine Milderung gesucht / aber dazu
noch nicht grosse Hoffnung machen könnte. Jedem-
noch waten die meisten Schluffig Sr. Brittannischen
Majest. sich zu conformiren / Aus

England

hatte man able Zeitung / daß die Troupen so nach Ire-
land gehen solten / sich bereit zum March fertig hielten /
und sagte man für gewiß / daß S. Majest. zu deren Auf-
bruch den 3. April feste gesetzt ; Nachdem dieser Ruff unter
der Jacobitischen Armee erschollen / sagte man / dieselb
sich bereit dessen Orths nach dem Norden gezogen haben sol-
te. Von dem Princken von Württemberg hatte man Nach-
richt / daß derselbe nebst dem Marquisen de Forest , nach
Chester / die Dänische Infanterie daselbst zu embarquiren
abgereiset. In erwehlung der Glieder zum bevorstehenden
Parlament ward allem Ansehen nach / auff die am meisten
gesehen / die in dem vorigten gewesen ; andernseits stätt-
ten sich nichts minder die Presbyterianer / daß ob ihrer
gleichwärtiger an der Zahl dennoch die meisten Lord Leut-
nants / Scheriffs und andere so über die Provincken gesetzt /
die meiste Direction in denselben haben würden ; Man wol-
te versichern / daß wohl in vielen Jahren nicht eine solche
General Motion als eben zu dieser Zeit bey dem bevorste-
henden Parlament verspühret worden. Inmitteltst ward
mit dem Käyserl. Minister fleißig conferiret / und verspü-
rete man zu beyden Theilen grosse Vertraulichkeit. In dem

Haag

ging ein Gerücht / daß die Frankosen / bevor die Allyr-
ten in Niedergand die Compagne antreten würden / sich ge-
gen Picou setzen / und daselbst auff ihren eignen Frontiren
das

das platte Land ruhihren; wolten. Einige Trouppen waren nach Deynse zu gehen beordert/ daselbst der Frankosen Movement zu observiren/ zu Gent war ein herrliches Magazin angerichtet/ die daselbst aller nächst stehende Trouppen zu verallmentiren. In meiner Rückreise nach dem Rhein observirt ich insonderheit dieses / daß bey Theilung der Ammunition zu

Bonn

dem Holländischen Estaat/ 4. unbrauchbare metalline Canonen/ 66 Bomben/ 12. Granaten/ 1150 Canon Kugeln/ welche von dannen nach Colln transportirt waren/ zu gefallen. Inmittelst hatte der Chur-Brandenburgische Obrist von Schlabberndorff bereit die ihm residirende 3. Monath Gagie zu exequiren Ordre ertheilet: Auff dem Hundesrück hatten die Bauren / welchen die Straff war darümb angefündigt worden / daß sie ihren Samen nicht umbgeadert / sich an einem vortheilhaften Ort postirt / so gar/ daß die Frankosen dieselben nicht erlöshen dürfen zu attaquiren/ sondern haben umb mehr Vöcker nach Mont-Royal gesendet. Unter Wegens hatte man ein Gerücht/ als ob die Frankosen resoldirt hatten die Stadt

Coblentz

zu Bombardiren/ Gestalt denn an die Generalität zu Mech/ Luxenburg/ Treier und andern Orten Königl. Ordre ankomen/ alle Krieges Vereitschafft zur Hand zu schaffen. Bey der Eysel hatten die Frankosen schon wieder zu brennen angefangen/ wie sie denn kurz vorherlicher Tagen 7. Dörffer in der Herrschafft Schmittau dem Baron von Weiffel zu gehörig/ eingeäschert; Hingegen war von

Achen

eine Brandenburgische Parthey von 300. Mann in das Ericische gestreift/ und als daselbst 600 Frankosen dieselben umbbringen wollen/ von dem Holländischen secundirt worden/ so daß viel Frankosen erleget/ und gefangen genommen worden. Von denen Brandenburgischen waren allein 15. Mann blieben. Der Segend

Mäynk

aber/ ob gleich die Hussaren sehr oft und fleißig auff Partheyen

they gingen/ dennoch innerhalb 14 Tagen mehr nicht als
nur 4 Personen gefangen eingebracht/ wanten aber vor/
daß der Feind keinen Stand hielt. Die Cantons in der
Schweitz

begunten in der Frankösis. Alliance ziemlich zu wandern ;
berubete nur bios darauf/ daß die Cathol. Cantons eben-
falls dazu bewegt werden möchten ; daher man sagte/ daß
S. Aller. Christl. Majest. zu Versailles sich mit diesen
Borthen vernehmen lassen ; Sie sahen wol/ daß sie eben-
mäßig genöthiget wurden/ wieder die Schweizerische Re-
publ. den Krieg zu declariren, dieweil sie mit dem Engll.
Envoye zu conferiren/ dermassen beständig fortführen ; daß
es fast heissen möchte was Tacitus schreibet : Qui deliberant
desciverant ; Allirter Eiten war man guter Hoffnung
daß die zu Landau befindliche Abgesandten/ nemlich von
Käyserl. Seiten der Graf Landron/ von Englischer der
Wylard Paget/ von Spanischer Monsr. Casati/ Hollän-
discher Monsr. Balkenter/ dur Coperation des Herrn Cozen
das Werk zu volligen guten Schluß bringen würden. In
Wien

lieff abermahl ein Gerücht/ daß der Prinz Carl von Han-
nover in des Grafen Töckely protection kommen/ und da-
selbst sehr wol gehalten/ vor seine Rantion aber 40000-
Thaler gefordert würden. Aus Mangel der Subsistentz
hatten sich einige Käyserl. Völcker aus der Wallachen nach
Siebenbürgen retiriret. Man erwartete einige Lust ab-
hie von den Tartarn zu erhalten/ weil die Moskowiter sol-
ten gedrohet haben in ihr Land zu fallen. Von dem Obrt-
sten Straffer und Grafen Solari/ wolte imgleichen wie
von den Prinz Carl verlauten/ daß sie gefangen/ jedennoch
aber nicht bey dem Töckely sondern denen Tartarn.

Mit der Holländischen Post brachten Schreiben aus
Londen/

das in denn gedachten Stimmen zum Parlament/ die von
der Englischen Kirch die meisten zu seyn schienen/ und wäre
man noch beschäftig die Nahmen derselben aufzuzeichnen/
dagegen wäre der Eyser welchen die Gegen-Parthey erwie-
se auch sehr groß.

An 20. andern Orten wäre die Wahl bereits geschehen/ und zwar an den meisten nach Wunsch der Englischen Kirchen. Ihr Königl. Majest. hatten in dero geheimbten Rath eine Proclamation ergehen lassen/ wie es an den Fast-Tag den 23. Martii gehalten werden sollte/ alk an welchem Ort umb glücklichen Segen der Königl. Woffen in der Expedition nach Irland sollte angeruffen werden/ womit den dritten Montag jealichen Monats so lang der Krieg noch anhalten dürfte/ solte continuiret werden.

Aus Irland ward geschrieben/ daß der Herzog von Schonberg/ den 22ten von Libourne auff brechen würde/ denen Irländern das Haupt zu bieten/ welche in Anzahl 8000 bey Dundalke sich versamlet / und einen Anschlag auff Nury vor hätten. Zu Doyres waren 7. Franköf. Protestanten von Calais angelanget/ welche berichtet/ daß derselbe König über 4000. Matrosen in der unter ihnen einge- rissenen See verlohren hätte/ so daß Wehentlich in denen Hospitälern wohl 20. bis 30. starben.

Der Graf von Malborough/ war vor seiner Abreise nach Irland noch in der Musterung begriffen. Der Herzog von Northum/ Berland/ solte anstat des Herzogen von Ormont das Commando führen. Das Parlament von Schottland solte erst den 28ten seinen Anfang nehmen. Von 30 Compagnien derer Mariniers/ waren schon 23 gemustert. Sr. Peter Rich nebst andern Edeln der Stadt London/ waren zu Committarien der Armee nach Irland destiniert/ 500 Edle aus Norden hatten sich erbothen/ S. Königl. Majest. nach Irland zu accompagniren. An das Dänische Fuß-Volk in Jorckshire/ und an die Englischen Officier nach Highlake/ war Ordre ergangen/ auff das erste sich nach Chester zu ihrem Transport zu erheben. Der Leutn. Colonell Pope/ war bereits in Irland arriviret/ und hatte man Zeitung/ daß da der Feind die Englischen von Newry abzutreiben gedacht/ der Herzog von Schonberg dieselbe mit 300 Fuß-Knechten/ und 500 Reutern secundiret/ und die Feindlichen zurück getrieben.

Man sagte auch/ daß Charles Galey, Capitain Roach und einander Orlog-Schiff von 24. Fahrzeuge so mit Pro-

Offen von Daublin nach Dundalk sich wenden wollen
drey in den Grund geschossen/ und in zwischen/ daß die ü-
brigen entkommen/ fünff über Meistert hatten. Die König-
in von Spanien/ war mit dem angehenden dieses nach er-
sehenem guten Wind aus Portsmyden mit einer Esqua-
dre von 54. Orlog-Schiffen/ 2. Branders und 2072 Stück
Canonen nach Spanien abgesegelt/ von welchen allen
man eine ausführliche Liste bey geschlossen/ welche aber zu
weiläufftig anher zu bringen. Briefe von

Epanischen-Niederlanden

brachten mit/ daß die Frankosen 3 Epanische Partheyen
(eine bey Jugelmünster/ eine bey Wilsde/ und eine bey O-
strodskede) geschlagen/ Ursache/ daß diese nicht über 15 bis
20 Mann gewesen/ die Frankosen aber nicht unter 100 bis
140 Mann. Dagegen hatte der Graf von Balsafines/ da
er auß denen Garnisonen von Gramont Aelft/ Rienobe/
Aubernarde und Aeth gezogen/ und den feindlich:n Landen
nahmenschlich der Stadt Conde sich genähert/ und auch so
gar mit Pistolen-Schiffen nach dem Wall spielen lassen/
darauf aber gar keine Antwort erfolget. hienecht hatte er
eiltliche Dörffer/ so die Contribution zu zahlen sich geweigert/
in den Brand gesteckt.

Der meiste Theil der Reutery und Dragouners von
Dornid/ Valencyn, Dovay, Cammerich und andern Orten/
haben die Anmunition nach Dinant convoyret; Die
feindliche Bewrangen machten inmittelst nicht wenig
Umbrage/ weil sie scheinen ihren March nach diesen Nie-
derlanden zu nehmen. Diesen Dessenien vorzukommen/
war man alhie sehr vigilant. Man erwartete auch einige
Troupen von Breda und Herkogenbusch/ auch andern
Städten der vereinigten Niederlande/ welche bereits auch
im March begriffen/ im Fall der Noth ein Lager zu formi-
ren. In Brüssel war der Herr Eckard arriviret/ an diesem
Hoff als Resident Sr. Königl. Majest. von Groß-Brittan-
nen zu Residiren.

Heutigen Post-Tag wird aufgegeben das andernmal-
ge Monathliche Zeit-Register/ von dem zur d gelegten
Februario/ einen kurzen Aufzug/ enthalten aller Werd-
würdigsten Dinge/ die in allen Königreichen und Landen
inmittelst beschien und einkommen.